

Bericht über unseren Spendenlauf von Malbun FL nach Serfaus AT

Dienstag, 22.6. / 1. Etappe: Malbun – Schesaplanahütte

Um 14.20 Uhr fiel auf der Sareiserhöhe der Startschuss für unser fünftägiges Abenteuer. Der erste Tag brachte viele unterschiedliche Wetterfacetten mit sich. Auf dem Augstenberg sahen wir noch kurz blauen Himmel, was sich jedoch Richtung Pfälzerhütte in immer mehr Nebel umschlug. Zwischen der Pfälzerhütte und Gross Furgga wurde der Nebel immer dichter, sodass wir zeitweise nicht mehr als 5 Meter weit sahen. Erschwerend kam hinzu, dass auf dieser Strecke noch viel Schnee lag. Glücklicherweise verbesserte sich das Wetter ab Gross Furgga wieder zunehmend, sodass wir die restliche Strecke doch noch geniessen konnten und planmässig unser 1. Etappenziel erreichten.



Mittwoch, 23.06. / 2. Etappe: Schesaplanahütte – Tilisunahütte

Als um 6 Uhr der Wecker klingelte, war der Himmel wolkenbehangen, es regnete in Strömen und eine Gewitterfront zog gerade über uns. So beschlossen wir, den Start noch etwas aufzuschieben. Bereits um 7.30 Uhr herrschten wieder beste Wetterbedingungen. Wir machten uns unter strahlend blauem Himmel auf den Weg. Diese Etappe war landschaftlich einer der Höhepunkte. Das Panorama war immer wieder atemberaubend. Der Weg führte uns unterhalb des „Schwizertor“, der wunderschönen Sulzfluh und bei der Carschinahütte vorbei. Dieser Teil der Wanderung war sehr abwechslungsreich. Am späteren Nachmittag sind wir mit wunderschönen Bildern im Kopf bei der Tilisunahütte angekommen.



Donnerstag, 24.06. / 3. Etappe: Tilisunahütte – Madlenerhaus



Erwartungsgemäss wurde dies die strengste Etappe unserer ganzen Reise, weshalb wir frühmorgens bei schönem Sonnenaufgang in Richtung Gargellen aufbrachen. Etwas hart war es schon, als es ab dem Sarotlapass stetig abwärts ging bis nach Gargellen. Dies mit dem ständigen Wissen, dass wir anschliessend wieder den nächsten Berg hinaufsteigen müssen. Da immer noch viel Schnee zu dieser Jahreszeit in den Bergen lag, mussten wir unsere Route

den Wetterverhältnissen anpassen und etwas abändern. So liefen wir zum Heimbühel Joch und von dort aus weiter Richtung Versettla, von wo aus es langsam wieder talwärts Richtung Partenen ging. Nach 10 ½ Stunden und knapp 33 km in den Beinen, wobei wir 2'864 Höhenmeter abwärts und 1616 Höhenmeter aufwärts zurückgelegt hatten, kamen wir um kurz nach 17 Uhr in Partenen an. Von dort aus ging es mit dem Bus zum Madlenerhaus hoch, da ansonsten weitere 16 km sowie nochmals knapp 850 Höhenmeter vor uns gestanden hätten. Erschöpft aber glücklich sind wir um kurz nach 18 Uhr beim Madlenerhaus angekommen.

Freitag, 25.06. / 4. Etappe: Madlenerhaus – Samnaun

Leider war es uns aufgrund der Schneeverhältnisse nicht möglich, bis auf knapp 3'000 Höhenmeter hochzusteigen, da wir ansonsten eine andere Ausrüstung benötigt hätten. So führte uns unsere Alternativroute ab Mathon, bei Ischgl vorbei, Richtung Zeblasjoch und von dort wieder hinunter nach Samnaun. Unterwegs Richtung Samnaun staunten wir über die vielen beachtlich hohen Schneewände und stellten uns gedanklich die grandiosen Pisten vor, die dieses Skigebiet im Winter zu bieten hat.

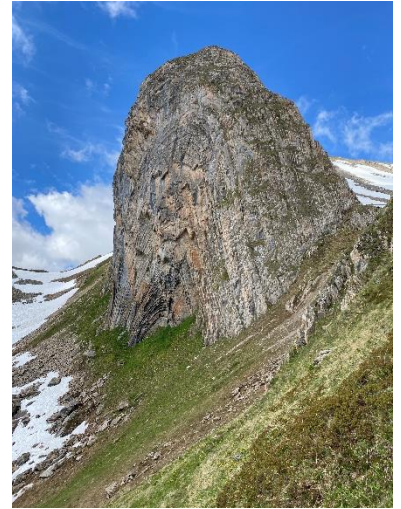


Samstag, 26.06. / 5. Etappe: Samnaun – Serfaus

Unser letzter Tag war von Beginn an richtig herausfordernd. Ab Samnaun-Dorf ging es gleich steil bergauf Richtung Trida Sattel, weiter Richtung Malfrag. In diesem Gebiet hatten wir nun endlich das Glück, auf Steinböcke und Gämse zu treffen. Der Weg führte uns immer wieder ab- und aufwärts Richtung Ochsencharte. Ab hier bis ca. Hexensattel waren die Schneemassen so hoch, dass wir teilweise knietief im Schnee versanken. Dies verlangte zusätzlich einiges an Kraft von uns ab, zugleich haben wir diese unterschiedlichen Bedingungen auch genossen. Unser Ziel kam immer näher und war im Vergleich zu den letzten Tagen in greifbarer



Nähe. Trotzdem zogen sich diese letzten Kilometer gefühlt doch sehr in die Länge. Um 17 Uhr kamen wir glücklich und mit unzählig schönen Erinnerungen im Gepäck in Serfaus an.



Unvergesslich schöne, zugleich auch herausfordernde Tage gingen nun zu Ende. Die ganzen Wunder der Natur mit den unterschiedlichen Wetterkapriolen, die verschiedenen Grüntöne der Alpenwiesen, die alpine Flora, das Gestein, die vielen kleinen und grösseren Seen sowie die verschiedensten Formen der Berge werden uns stetig in Erinnerung bleiben. Davon können wir noch lange zerren. Aber der schönste Gedanke ist und bleibt, dass wir mit unseren wenigen Schritten den Menschen in Tansania ein klein wenig Hoffnung für ein besseres Leben schenken können.

